

erwehr Calw.
Lebung
 wends 1/2 6 Uhr mit
 Ausrichtung, anschließend
ammlung
 auerei Dreißig, Unentschul-
 digtes Ausbleiben wird nach
 Der Verwaltungsgesetz.

ausstellung

fnet

ab-Fritz
 z 232

n: 1 Waggon

ermeh

en u. Rindvieh

, einschl. Sach.

Luz.

u höchsten Preisen

eps = Saat

en Posten.

h Reys, Mohu,
h und Hanf zum
garantiert aller-
besten Qualität
her Berechnung

ergold, Hauptbhj.
 21 Fernsprecher Nr. 101
 Reichert & Cie.

Feinste
Süßrahm-
Tafel-Butter

fortwährend frisch
 zu haben
Otto Stikel.

la Mais
Maismehl
Weizenkleie

billigt bei
Adolf Lub.

Speßhardt.
 Unterzeichneter seit zwei
 jährige

Rind

n Verkauf aus.
 Lörcher, b. „Comm“.

Verkaufe 3 Junge

Gänse,
 (esjährige), sowie einen ganz
 haltenen

Rohlen = Ofen.
 koh Stahl, Hgaren-
 macher, Ofenstelm.



Nr. 227. **Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 96. Jahrgang
 Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Hg. -
 Wochen Nr. 2. - Auf Samstagsanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% - rechn. u.
 Donnerstag, den 29. September 1921. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.50 vierteljährlich. -
 Preis Nr. 12.00 mit Bestellgeld. - Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

**In Erfüllung des Friedensvertrags
 und Londoner Ultimatus.**

Aufhebung der Sanktionen am 30. September.
 Paris, 28. Sept. Ministerpräsident Briand als Vorkämpfer des Obersten Rates hat dem deutschen Botschafter Dr. Mayer heute mittig eine Note überreichen lassen, in der mitgeteilt wird, daß die wirtschaftlichen Sanktionen mit Wirkung vom 30. September aufgehoben werden.

Bericht Briands im französischen Ministerrat.
 Paris, 28. Sept. Der Ministerrat trat heute vormittag im Elysee zusammen. Ministerpräsident Briand berichtete seinen Kollegen über die äußere Lage und unterrichtete den Rat von der zwischen den Alliierten getroffenen Verständigung über die an der Rheingrenze eingerichtete Kontrolle nach Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen. Er sagte hinzu, daß das Reich die durch das Nebereintommen gestellten Bedingungen angenommen habe.

Die Note.

Berlin, 28. Sept. Durch eine Note, die Herr Briand heute als Präsident des Obersten Rates dem deutschen Botschafter Dr. Mayer in Paris zugestellt hat, wird die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen vom 30. September 1921 ab mitgeteilt. Dieser Mitteilung schließt sich folgende Aufforderung an: Die Alliierten laden die deutsche Regierung ein, möglichst bald ihre Delegierten zu bezeichnen, die zusammen mit den alliierten Sachverständigen die Modalitäten festsetzen werden, nach denen die Lizenzen geprüft und ausgestellt werden in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Obersten Rates vom 13. Aug. 1921.

Die erste Besprechung mit der Garantiekommision.
 Berlin, 28. Sept. Am Montag fand die erste Besprechung zwischen dem Garantiekomitee und den Vertretern der deutschen Regierung statt. Das Garantiekomitee war durch seinen Präsidenten Maurice für Frankreich, den Vizepräsidenten Bemelmans für Belgien, Sir John Hobart für England und Graziadei für Italien vertreten.

**Verchiebung der Verhandlungen
 über die Sachlieferungen.**

Paris, 28. Sept. Die Reparationskommission hat, wie Habas zu wissen glaubt, beschlossen, die Beratungen über die ihr zugewandten Vereinbarungen zwischen Loucheur und Rathenau bezüglich der Sachlieferungen auf später zu verschieben.

**Der Streit der Entente
 um das Wiesbadener Abkommen.**

Paris, 28. Sept. Der „Matin“ erklärt, die Frage der Prüfung des Wiesbadener Abkommens solle in der Reparationskommission nicht wieder aufgenommen werden, wenn sie spruchreif sei. - Nach dem „Deuvre“ soll das Abkommen noch unvollständig sein. Man habe alles nur provisorisch behandelt und noch nicht erledigt und warte eine neue Begegnung der Minister ab. Unter diesen Umständen habe die Reparationskommission geglaubt, daß sie noch nicht die erforderlichen Unterlagen für eine Entscheidung besitze. - „Ere Nouvelle“ sagt, man hoffe außerdem, daß man bis zur neuen Zusammenkunft der Minister imstande sein werde, die offenkundige Feindseligkeit gegenüber Alliierten gegen das Abkommen zu entwaffnen. Tatsächlich widerstehe sich England gewissen Klauseln und Belgien mache gewisse Vorbehalte. Nur Italien, das ja inzwischen auch ein Abkommen mit Deutschland getroffen habe, zeige sich geneigt, ohne Diskussion das Abkommen von Wiesbaden zu ratifizieren.

**Französische Protestnote gegen den Boykott
 französischer Waren.**

Berlin, 28. Sept. Wie mitgeteilt wird, behauptet die französische sogenannte Boykott-Note, die Mitte September bei der deutschen Regierung eingegangen ist, daß in Deutschland eine systematische Boykottbewegung bestesse. Die Note spricht die Erwartung aus, die deutsche Regierung werde ihren Einfluß ausüben, damit die Bewegung aufhöre und werde alle auf die Bewegung bezüglichen Flugblätter und Aufrufe künftig verbieten. Die deutsche Regierung hat, wie wir dazu erfahren, die Note einem wirtschaftlichen Ressort zur sachlichen Prüfung übergeben und wird zur Note Stellung nehmen, sobald die Prüfung beendet ist.

Die Entwaffnung Deutschlands nahezu beendet.

London, 28. Sept. Das Reutersche Büro erfährt, daß den letzten in maßgebenden britischen Kreisen eingegangenen Berichten zufolge die interalliierte Kontrollkommission ihre Aufgabe betreffend die Zerstörung der von Deutschland ausgelieferten Waffen so gut wie beendet hat und sich jetzt mit der Kontrolle der verschiedenen Polizeitruppen befaßt. Bis Mitte September seien nur noch 102 Geschütze zur Vernichtung übrig geblieben, nachdem 3280 Geschütze zerstört worden seien. Es müssen noch eine Million Tonnen geladener Granaten zerstört werden, 34 Millionen Tonnen seien bereits vernichtet worden. Es seien noch 186 Grabenmörder vorhanden, während

110 340 (?) bereits zerstört worden seien. 2852 Maschinengewehre seien noch unversehrt, abgeliefert und zerstört seien 4 160 000. Reuters erklärt, die Kontrollkommission sei von dem Ergebnis der Ablieferung und Zerstörung der deutschen Waffen vollkommen befriedigt. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß nicht die geringste Befürchtung wegen irgend einer Möglichkeit herrsche, daß Deutschland in der Lage sein könnte, ein Heer zu organisieren und auszurüsten, das so groß sei, daß es irgend eine Gefahr für die Alliierten bedeute. Männer seien natürlich reichlich vorhanden, es fehle jedoch an allen nötigen Waffen und Ausrüstungen.

Zur auswärtigen Lage.

Mobilmachung in Rußland?

Stockholm, 29. Sept. „Aftonbladet“ meldet aus Moskau: Alle früheren Offiziere und Unteroffiziere bis zum 55. Lebensjahr sind mobilisiert worden. Die russischen Truppenansammlungen an der estnischen Grenze dauern an. Von Petersburg wurden mehrere Divisionen an die rumänische Grenze entsandt. Am 20. September gingen von Moskau drei Divisionen in der Richtung nach Odessa ab. Die Sowjetregierung hat aus Furcht davor, daß die Entente eine Offensive der Randstaaten gegen Sowjetrußland unterstützen werde, den Befehl gegeben, die Befestigungsanlagen längs der Grenze und im Petersburger Gebiet in Verteidigungszustand zu setzen.

Berlin, 29. Sept. Russische Millionenbancnoten im Wert von je 1, 5 und 10 Millionen Rubel (500 Rubel gleich eine deutsche Mark) sollen laut „Berliner Volksanzeiger“ nach einem Beschluß der Sowjetregierung demnächst zur Ausgabe gelangen. (Finanzielle Mobilisation?)

Newyork, 28. Sept. Reuters. Die russische Sowjetregierung wurde heute in einem Prozeß gegen die Ver. Staaten vom Bundesrichter Manton mit ihren Ansprüchen auf den Besitz gewisser russischer Dampfer, die sich gegenwärtig in den Gewässern Newyorks befinden, abgewiesen mit der Begründung, daß Amerika die Sowjetregierung nicht anerkannt habe. (Rußland braucht - Transportdampfer!)

Die Gegenwart

fordert von jedem einzelnen, daß er sich klar ist über seine Stellung zu den politischen und wirtschaftlichen Ereignissen des Tages. Was den Staat betrifft, berührt auch ihn; denn der Staat ist als Volkskörper ein Organismus, und der einzelne nicht nur totes Teil daran, sondern ein mitwirkendes, lebendiges Glied: wer heute arbeitet, schafft Leben und arbeitet mit an der Zukunft seines Volkes. Zur Erkenntnis dessen, was not tut, kommt nur der, der Kenntnis hat von dem, was ist:

Ueber den Lauf der Welt, den Stand der Dinge, den Gang der Geschichte, drinnen und draußen, im großen und kleinen, muß heute jedermann unterrichtet sein.

Das „Calwer Tagblatt“

sieht darin nach wie vor seine erste Aufgabe, seinen Lesern eine unparteiische Berichterstattung über alles Wichtige auf allen Gebieten der Politik zu bieten, und in allen Kulturfragen, von keinem Parteistandpunkt aus, die Klassenpolitik aufhebend, jedem schaffenden Stand seine berechtigten Interessen wachend, vom deutschen Gewissen aus Stellung zu nehmen, zwei Ziele vor Augen: den Wiederaufbau Deutschlands und die Wohlfahrt der Schwäbischen Heimat, von innen her geschlossen gegen außen. Denn der Feind steht draußen, heute noch zwei Jahre nach Versailles wie vormals.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in Stadt und Land geschenkt, in einem eigenen Handelsteil die wirtschaftstreibende Bevölkerung von Stadt und Bezirk aufs gewissenhafteste unterrichtet; Marktberichte, landwirtschaftliche Beiträge und Beilagen wertvollen unterhaltenden und belehrenden Inhalts aus Volkswirtschaft, Wissenschaft, Weltanschauung, Kunst und Dichtung vervollständigen den Kreis der Aufgaben und Ziele, die sich das „Calwer Tagblatt“ gestellt hat.

Wir hoffen damit auch fernerhin allen Ansprüchen unseres Leserkreises gerecht zu werden und stets neue Freunde zu gewinnen.

Verlag und Schriftleitung.

**Das britische Auswärtige Amt
 zu den russischen Verteidigungsversuchen.**

London, 28. Sept. Wie Reuters erfährt, erhielt das britische Auswärtige Amt den Text der Antwort Berlins erst, nachdem sie im den Zeitungen bereits veröffentlicht worden war. Nach vorläufigem Studium der Antwort wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß sie den Kern der geführten Klagen nicht berühre, da in der Antwort nicht der geringste Versuch gemacht werde, auf die bisherigen sehr ernstlichen Anschuldigungen zu erwidern, die auf schließlichem Beweismaterial gegen die Sowjetregierung erhoben wurden. Anscheinend begnüge sich die Sowjetregierung mit der Erklärung, daß bestimmte, im einzelnen aufgeführte Individuen in die Angelegenheit nicht verwickelt seien, welchem Umstand in Anbetracht der bekannten Tatsache keine Bedeutung beizulegen sei, daß infolge ihres gegenseitigen Mißtrauens die Chefs der verschiedenen Abteilungen der Sowjetregierung immer gewechselt worden seien.

Ein englischer Lord gegen den Versailler Vertrag.

Stockholm, 27. Sept. Auf der zur Zeit hier tagenden 11. Kirchenversammlung hielt Lord Parmoor, Mitglied des englischen Gerichtshofes, einen viel beachteten Vortrag über die Pflicht der Kirche in der gegenwärtigen Krise, worin er fordert, daß die Autorität der gesamten christlichen Kirche sich gegen den Versailler Vertrag richten müsse. Ein Vertrag, der Frieden und Versöhnung herbeiführen solle, könne dieses Ziel nicht erreichen, wenn er gleichzeitig ein Verlangen nach Strafe und Rache friedigen wolle.

**Eine internationale Konferenz
 für Wiederaufbau und Weltfrieden.**

London, 27. Sept. Am 11. Oktober beginnt in London eine vom Rat zur Bekämpfung des Hungers und zum wirtschaftlichen Wiederaufbau, sowie von der Friedensgesellschaft veranstaltete internationale Konferenz, auf der die Fragen der wirtschaftlichen Gesundung und des Weltfriedens erörtert werden sollen. Daran nehmen teil Delegierte aus England, Frankreich, Italien, Deutschland, Holland, Ungarn, Desterreich, Schweden und Japan. In der Eröffnungsitzung wird Lord Parmoor den Vorsitz führen. Desgl.:ichen nehmen u. a. daran teil Henderson und Earl of Beauchamp. Es ist auch eine Rundgebung in der Central-Hall von Westminster zu Gunsten der Abrüstung vorgesehen.

Wilson geg. d. deutsch-amerikan. Friedensvertrag.

Newyork, 27. Sept. (Durch Funkspruch.) „Tribune“ meldet aus Washington: Gleichzeitig mit der plötzlichen Verküpfung der demokratischen Opposition gegen den deutschen Friedensvertrag im Senat hat sich herausgestellt, daß Wilson sich der Ratifikation widersetzt.

Die Hege der Times.

London, 28. Sept. Trotz des Reuters-Berichts über die Entwaffnung Deutschlands wiederholen die „Times“ ihre Forderung einer wachsamten Aufsicht über die deutsche Entwaffnung und schreiben: Das Gerede von der Zurückziehung dieser Kommission unter den augenblicklichen Verhältnissen ist absurd. Sie muß im Gegenteil verstärkt werden.

Das neue tschechische Ministerium.

Prag, 27. Sept. Das neuernannte Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Dr. Benesch: Präsidium und Außenere; Jernny: Innerere; Borak: Finanzen; Grobar: Unterricht; Dr. Dolansky: Justiz; Koval: Handel; Dr. Stramel: Eisenbahnen; Lachny: Öffentliche Arbeiten; Stanek: Landwirtschaft; Udrzal: Nationale Verteidigung; Habermann: Soziale Fürsorge; Dr. Orbenky: Öffentliche Gesundheitspflege; Erba: Post, Telegraph und Volksversorgung; Dr. Derer: Unifikation der Geseze; Dr. Micurs: Minister für die Slowakei.

Der griechisch-türkische Krieg.

Paris, 27. Sept. Nach einer Habas-Meldung aus Angora ist Mustapha Kemal Pascha von der Front dort eingetroffen. Die Bevölkerung habe ihm einen begeisterten Empfang bereitet.

London, 27. Sept. Reuters meldet aus Konstantinopel, daß die Nationalversammlung in Angora Mustapha Kemal Pascha den Rang eines Marschalls und den Titel „Ghazi“ (der Siegreiche) verliehen habe. Mustapha Kemal habe erklärt, er werde die Waffen nicht eher niederlegen, als bis die letzten Griechen vom Boden der Türkei vertrieben seien.

Konstantinopel, 27. Sept. Offizielle Nachrichten aus Anatolien melden, daß die Griechen bei ihrem Rückzug alle Dörfer in der Umgebung von Michalitsch in Brand gesteckt haben.

London, 28. Sept. Nach einem von neutraler Seite herrührenden Bericht aus Smyrna wurden bei den letzten Kämpfen in Anatolien zwei griechische Divisionen gefangen genommen. Die Gesamtverluste werden auf 25 000 Mann geschätzt.

Der österreichisch-ungarische Grenzstreit.

Wiener-Neustadt, 28. Sept. In Au am Reithenberg wurden neun Sendarmen, die in Ruhestellung lagen, während sich ihre Kameraden auf Streifung befanden, von ungarischen Banden überfallen und verschleppt. Wie dem „Wiener Corr.-Bur.“ mitgeteilt wird, hat die österreichische Regierung sofort energischen Protest bei der ungarischen Regierung eingereicht, um die Freilassung dieser auf halb österreichischem Boden überfallenen Sendarmen zu erwirken und Sühne für diesen Zwischenfall zu verlangen.

Wien, 28. Sept. (Corr.-Bur.) Die Verwaltungsstelle für das Burgenland nahm einstimmig eine Entschliebung an, in der die Zustimmung, die Hauptstadt des Burgenlandes, Debensburg, gegen den Volkswillen Ungarn zu überlassen, mit Entrüstung zurückgewiesen und von der Regierung gefordert wird, allen beratenden Vermittlungsvorschlägen gegenüber unbewegsam zu bleiben und das Recht des ganzen Burgenlandes auf den Anschluß an Oesterreich nicht preiszugeben.

Ungarn bereit das Burgenland zu räumen?

London, 28. Sept. Reuter zufolge heben die in London eingegangenen Nachrichten hervor, daß die ungarische Regierung willens ist, dem auf Räumung des Burgenlands gerichteten Ersuchen der Alliierten zu willfahren. Sollte jedoch die ungarische Regierung irreguläre Banden im Lande zurücklassen, so würden die Alliierten darauf bestehen, daß Ungarn diese Banden nötigenfalls mit Gewalt vertreibt.

Deutscher Reichstag.

Besprechung des Explosionsunglückes von Oppau.

Berlin, 28. Sept. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde zunächst der Entwurf über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Abweichungen vom Biersteuergesetz (Weiterverwendung von Mais und Reis zur Bierbereitung) in den beiden ersten Lesungen angenommen, worauf einige kleinere Vorlagen zur Erledigung gelangten. Beim zweiten Nachtrag für 1921, der die Teuerungszulagen der Beamten enthält, gaben die Parteien Erklärungen ab, in denen vor allem eine Neuregelung der Gehälter verlangt wird, dann aber auch eine Neuregelung der Ortsklassen und der Teuerungszulagen, wobei bei den letzteren eine übertriebene Differenzierung vermieden werden soll. Es folgte die Interpellation Müller Frankens (Soz.) über das Unglück in Oppau mit einigen Anträgen der Unabhängigen und Kommunisten zu dem gleichen Gegenstand. Abg. Brey (Soz.) begründete die Interpellation und schilderte die furchtbaren Wirkungen der Katastrophe. Von einem Verbrechen könne aber nicht die Rede sein. Viel Material aus der Kriegszeit für Explosionsgeschosse sei nach Kriegsende wirtschaftlichen Zwecken nutzbar gemacht worden. Zwei solcher Silos seien noch vorhanden und die Bevölkerung lebe in der ständigen Furcht vor einer neuen Katastrophe. Der Redner verlangte Aufklärung über das Geschehene und darüber, ob noch Gefahr bestehe. Sprengung an harigewordenem Material seien vorgenommen worden. Diese müßten sofort unterbrochen und die Silos eventuell unter Wasser gesetzt werden. Einem Untersuchungsausschuß stimmte er zu. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns konstatierte, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, den Ursprung der Katastrophe aufzuklären. Die Ursache der Explosion werde sich überhaupt nicht feststellen lassen. Die weitere Herstellung des Produkts sei eingestellt und es werde für einen anderen ungefährlichen Dämon für die Landwirtschaft gesorgt. Es sei nicht ausgeschlossen, daß durch eine Aenderung in der Lagerung die Explosionsgefahr vermehrt worden sei und die Vorbereitungen für den Antransport die Schuld an dem Unglück trügen. Der Minister schilderte die bereits eingeleitete Hilfsaktion des Reichs und der beteiligten Einzelstaaten und versicherte, daß nichts unterlassen werde, die Ursache des Unglücks festzustellen und den Opfern zu helfen. In der Besprechung der Interpellation stellte Abg. Hoffmann-Ludwig (Soz.) fest, daß die Vermutungen, es handle sich um einen geheim hergestellten Explosivstoff, Geheimpulver sei. Abg. Semmler (Dn.) hält den Reichstag nicht für zuständig, die Schuldfrage aufzuklären, weil das niemand könne. Abg. Moldenbauer (Dn.) tritt für Maßnahmen ein, die eine Wiederholung solcher Katastrophen verhindern. Abg. Schwarz (USP.) erklärte, daß man bei dem Unglück nicht von Naturgewalt reden könne und verlangte ein Spezialgesetz. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) stellte auf Grund von Mitteilungen des Professors Hübner, des Erfinders des Verfahrens zur Gewinnung von Ammoniumsulfat fest, daß der Produktionsprozeß völlig gefahrlos sei und mit dieser Sprengung verursacht worden, nachdem früher vollständig gefahrlos sei. Die Wissenschaft stehe vor einem Rätsel. Abg. Schwarz (Dn.) verspricht sich von einem Spezialgesetz keinen Erfolg und verlangt, daß ein eventueller Untersuchungsausschuß des Reichstags mit dem bereits bestehenden des bayerischen Landtags zusammenarbeiten solle. Abg. Kemmle (Komm.) verlangte Beteiligung der Arbeiterschaft an der Untersuchung, weil die Regierung und die Wissenschaft im Dienste des Kapitals stehen. — Darauf wurde der Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses angenommen und die Anträge auf gesetzgeberische Maßnahmen zur Hilfeleistung bei solchen elementaren Ereignissen dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. — Die nächste Sitzung beginnt Freitag mittags 12 Uhr, für die neben kleineren Vorlagen der Friedensvertrag mit Amerika und Interpellationen wegen der Durchkreuzung der Verordnungen des Reichspräsidenten durch Offiziere und Beamte, sowie Anträge wegen des Schutzes der Republik auf der Tagesordnung stehen.

Das Gesetz zum Schutz der Republik.

Berlin, 28. Sept. Dem Reichstag ist ein unabhängiger Antrag zugewandert, der den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Republik enthält.

Ämliche Bekanntmachungen.

Kommunalverband Calw.

Die Mahnweisungen werden im Monat Oktober wie folgt erteilt:

Am 3. und 17. für die Bäcker und Händler von Calw, Hirsau, Liebenthal und Unterreichenbach, am 4. und 18. für diejenigen der übrigen Gemeinden. Calw, den 27. September 1921.

Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Deutschland.

Weitere Besprechungen über die Erbrecht der Regierung.

Berlin, 29. Sept. Reichszankler Dr. Birck hatte gestern Abend mit dem preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald, dem Führer der Koalitionsparteien und dem Abgeordneten Stresemann Besprechungen über die Regierungsneubildung im Reich und in Preußen. In einer Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, in der gleichfalls die Frage der Regierungsbildung behandelt wurde, kam zum Ausdruck, daß die Fraktion dem Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Reichsregierung grundsätzlich zustimme, daß jedoch kein Anlaß gegeben sei, auf eine schnelle Erledigung der Frage zu drängen. — Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Regierungsbildung im Reich noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Dagegen darf man für Preußen auf eine schnellere Erledigung der Angelegenheit rechnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon die nächsten Tage hier ein Resultat zeitigen werden.

Endgültige Einigung zwischen Bayern und dem Reich.

Berlin, 29. Sept. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, ist gestern die offizielle Zustimmung der bayerischen Regierung zu den zwischen dem Reichszankler und dem Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld getroffenen Vereinbarungen in Berlin eingetroffen. Die diesen Vereinbarungen entsprechend abgeänderte Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August wird voraussichtlich heute veröffentlicht werden.

Eine neukommunistische Partei?

Berlin, 28. Sept. Einer Korrespondenzmeldung zufolge haben sich die Abgeordneten Dr. Levi, Maltzahn, Reich, Düwell, Geyer jun., Däumig und Wolf Hoffmann, sowie die Abgeordnete Wadweg im Reichstag zu einer eigenen Gruppe der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Fraktionsbildung dürfte nach der Korrespondenz der Auftakt zur Gründung einer neukommunistischen Partei sein, die sich von Moskau unabhängig halten will.

Der Reichspräsident auf der deutschen Automobil-Ausstellung.

Berlin, 27. Sept. Der Reichspräsident besuchte heute vormittag in Begleitung einer Anzahl von Reichsministern und preussischen Ministern die Deutsche Automobil-Ausstellung, wo er von Admiral Ramptzold und Geh. Rat v. Opfel empfangen wurde. In einer Ansprache gab Geh. Rat v. Opfel der Hoffnung Ausdruck, daß die technischen und industriellen Leistungen der Ausstellung in Verbindung mit den sportlichen Leistungen auf der Gimmelwald-Rennbahn dazu beitragen werden, die alte Wertschätzung deutscher Arbeit und deutschen Unternehmensgeistes in aller Welt zu befestigen und das Vertrauen zu der wirtschaftlichen Kraft des deutschen Volkes wieder aufzurichten. — In seiner Erwiderung betonte der Reichspräsident, wenn Deutschland nach der beispiellos schweren Katastrophe mit Leistungen, wie sie diese Ausstellung darstelle, wieder vor die Welt treten könne, so sei das Anlaß zu berechtigtem Stolz und neuer Hoffnung. Nur durch Steigerung der Leistungen der deutschen Industrie, durch intensive Förderung deutscher Technik und gesteigerte Vereinfachung deutscher Qualitätsarbeit werde Deutschland seinen Platz in der Weltwirtschaft wieder erringen und schließlich auch behaupten können. Hier liege die große Lebensaufgabe des deutschen Volkes.

Die Vorgänge in den Höchster Farbwerken.

Höchst a. M., 26. Sept. Ueber die Vorgänge in Höchster wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Der Arbeiterschaft der Höchster Farbwerke hatte sich seit längerer Zeit eine starke Erregung bemächtigt, der Grund dazu ist zunächst darin zu suchen, daß die Direktion die am 1. September vereinbarten Zuschläge zu den jetzigen Tarifen bisher nicht zur Auszahlung gebracht hat; 2. hat die Arbeiterschaft geltend gemacht, daß aus einem nach Ausweis der letzten Jahresbilanz zur Verfügung stehenden Unterstützungsfonds von 12 Millionen Mark für Arbeiterwohlfahrtszwecke bisher nur ganz minimale Beträge zur Auszahlung gelangten. Zu bemerken ist dabei, daß es sich nur um Auszahlungen aus dem Betrage der halbjährlichen Zinsen in Höhe von 300 000 Mark handelte; 3. war die Arbeiterschaft natürlich sehr stark erregt durch die Katastrophe von Oppau; 4. hatte die Arbeiterschaft die Direktion gebeten, ihr Kartofeln zur Einlagerung zur Verfügung zu stellen und die Bezahlung dafür zu übernehmen. Die Direktion wollte zunächst nur die Bezahlung der Hälfte der zu liefernden Kartofeln übernehmen, während die andere Hälfte erst im Frühjahr geliefert werden sollte. In diese, aus vielfachen Ursachen erklärliche Erregung plägte die Aufnahme eines kaufmännischen Angestellten des Werkes. Gelegentlich der Oppauer Katastrophe sagte dieser Angestellte, wie versichert wird, „es ist nicht viel passiert, es sind nur ein paar Arbeiter in die Luft geflogen“. Das steigerte die Aufregung in der Arbeiterschaft auf den höchsten Grad. Aus ihrer Mitte wählte sie eine Kommission, die Verhandlungen mit dem Werk über alle strittigen Fragen einleiten sollte. An diesen Verhandlungen war der Betriebsrat und ebenso zunächst die Gewerkschaften nicht beteiligt, da sie in ihren Forderungen der Arbeiterschaft nicht weit genug zu gehen schienen. Die Verhandlungen mit der ersten Kommission verliefen ergebnislos. Es wurde darauf eine zweite Kommission gewählt. Jetzt beteiligte sich auch der Regierungspräsident, der Landrat des Kreises Höchst und die beiden Abgeordneten der Stadt Höchst an den Verhandlungen mit der Absicht, in den Streitfall vermittelnd

einzugreifen. Die Stilllegung, von der nur der französische Kreisdelegierte benachrichtigt wurde, ist offenbar auf Verhandlungen zurückzuführen, die am Samstag innerhalb der Interessengemeinschaft in Frankfurt stattgefunden haben. Inzwischen hat der örtliche Betriebsrat die Leitung der Verhandlungen wieder übernommen und verhandelt zur Zeit über die zu ergreifenden Schritte. Die städtischen Behörden beabsichtigen, Verhandlungen mit dem Betriebsrat einzuleiten, um zu ermöglichen, daß heute nachmittag etwa 60 Beamte das Werk betreten dürfen, was bisher von den Arbeiterwachen verhindert wurde.

Frankfurt, 27. Sept. Der Fabrikarbeiterverband hat, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, mit allen gegen 2 Stimmen eine Entschliebung gefaßt, in der das Vorgehen unverantwortlicher Elemente in den Werken Höchst, Griesheim und Rastbach abgelehnt wird, da derartige Maßnahmen im Gegensatz zu den vertraglichen Bestimmungen stehen. Weiter werden die Maßnahmen der Arbeitgeberorganisationen gebilligt, da vorher nicht der Versuch einer Verständigung mit den Arbeiterorganisationen gemacht worden sei. Uebrigens seien die Verhandlungen zur Wiederaufnahme der Arbeit im Gange. — Die Hannoverer Fabrik von Dunlop hat geschlossen, weil die Arbeiterschaft wegen Lohnakkorddifferenzen passive Resistenz ausübte. Das Werk ist durch Schutzpolizei besetzt.

Nus Stadt und Land.

Calw, den 29. September 1921.

Vom Nathans.

(Der Vorsitzende führt zu Punkt 1 der Tagesordnung aus: Der gemeinnützige Siedlungsverein Calw e. V., bedarf weiterer Geldmittel zur Durchführung seines Bauprogramms in der Wegschleife. Die Oberamtsparfasse ist bereit, das Geld darlehensweise zu geben, aber nur gegen Bürgschaft der Stadt. Die Statuten der Sparfasse erlauben ihr, Gelder auf Schuldschein nur an eine öffentliche Körperschaft zu vergeben. Eine andere Möglichkeit wäre, daß die Stadt selbst das Geld aufnimmt und ihrerseits wieder dem Siedlungsverein als Darlehen gewährt. Das würde aber eine außerordentliche geschäftliche Belastung der Stadtkasse (Stadtpflege) auf 46 Jahre mit sich bringen; so lange läuft die Frist des Darlehens. Besprechungen in der Anwesenheit haben zwischen Stadt, Oberamt, Sparfasse und Siedlungsverein ausgiebig stattgefunden. Ein weiterer Gesichtspunkt dafür, daß die Stadt die Bürgschaft für den Siedlungsverein übernimmt und nicht selbst als Schuldnerin der Oberamtsparfasse und als Gläubiger des Siedlungsvereins auftritt, ist, daß sie für die Einnahmen aus den Zinsen Kapitalertragssteuer zu bezahlen hätte, und zwar in diesem Falle jährlich 2200 M. Die Oberamtsparfasse dagegen ist gesetzlich von dieser Steuerpflicht befreit. Die Oberamtsparfasse holt zur Zeit die Genehmigung des Ministeriums des Innern zur Gewährung des Darlehens an die Genossenschaft unmittelbar ein. An der Genehmigung ist kaum zu zweifeln. — Es wird ein Schreiben der Oberamtsparfasse mit dem einseitigen Schuldschein der Stadt Calw verlesen. Das Geld wird mit 4% (der Kommunalverband gibt hierzu einen Zinszuschuß von 1/2 Prozent) verzinst; fällig jeden 1. Januar und 1. Juli. Gläubigerin und Schuldnerin sind zu einvierteljährlicher Kündigung berechtigt. Die Buchungen sind unmittelbar zwischen Oberamtsparfasse und Siedlungsverein statt, wodurch die Stadtkasse entlastet ist. Der Entwurf des Bürgschaftsvertrags zwischen der Stadt Calw und dem Siedlungsverein wird ebenfalls verlesen. Daraus ist zu entnehmen, daß die Stadt sich genügend für ihre Bürgschaft gegen alle Möglichkeiten gesichert hat, was bei der Höhe des Darlehens — 1/2 Million Mark — selbstverständlich ist. U. a. ist zu erwähnen: Die Stadtgemeinde Calw haftet für das Darlehen von 500 000 Mark der Oberamtsparfasse an den Siedlungsverein im ganzen Umfang des Betrags für Hauptsumme, Zinsen und Kosten der Oberamtsparfasse gegenüber als Bürgin und Selbstschuldnerin. — Der gemeinnützige Siedlungsverein Calw dagegen verpflichtet sich: sich u. a. bei Veräußerung der einzelnen Anwesen an die Siedler für den restierenden Kaufpreis eine Hypothek 1. Ranges, ein Vorkaufsrecht für alle Verkaufsfälle im Zeitraum von 100 Jahren, eine Vormerkung zur Sicherung des Wiederkaufsrechts auf die gleiche Dauer zu sichern. Diese Rechte werden in das Grundbuch eingetragen. Ebenso verpflichtet er sich, der Stadtgemeinde Calw bei Veräußerung der einzelnen Anwesen u. a. folgende Rechte einzuräumen und ins Grundbuch einzutragen: eine Sicherungshypothek bis zur Höhe von 5000 M für den Bauzuschuß der hiesigen Zentralfabrik, ein Vorkaufsrecht, eine Sicherungshypothek im Höchstbetrage von 24 000 M für Reichs- und Gemeindeforderungen, der Stadtgemeinde Calw zu ihrer Sicherung für alle ihr aus dieser Bürgschaftsleistung etwa erwachenden Ansprüche an den S. a. an Hauptsumme, Zinsen und Kosten, ein Pfandrecht an dem Kaufpreishypothekenforderungen zu bestellen; der Stadtgemeinde Calw eine sachverständige Person zu übertragen und dessen Verband würtibg. Bauvereine anzugehören und dessen sahrungsgemäße Verpflichtungen zu erfüllen. — Ueber den Gegenstand findet eine rege Aussprache statt. Der Vorsitzende führt noch aus, daß eigentlich nach dem Gesetz die Stadt verpflichtet sei, zu bauen. Eine Genossenschaft baue aber bekanntlich billiger als eine Körperschaft. Gnt. Staudenmeyer tritt für den S. a. und für die Bürgschaft der Stadt ein. Andernfalls müßte die Stadt selbst bauen. Gnt. Bäuchle spricht sich gegen die Übernahme der Bürgschaft aus. Wenn die Stadt Selbstschuldnerin wäre, würden klarere Verhältnisse geschaffen. Die einvierteljährliche Kündigungsfrist sei bei einer solch hohen Summe bedenklich. Die Entwicklung der Angelegenheit bei einer Aenderung der Verhältnisse sei unüberschaubar. Auch eine solche Stellung bedeute 1 Million Mark Belastung für die Stadt. Der Vorsitzende gibt die Möglichkeit einiger Bedenken

ten zu vermag
gerin nicht ein
zulagen rücker
dem Schulden
die Stadt
über den Lauf
meyer weiß
verläßlich sind
jährlichen Rün
Oberamtsparf
von der auf
Gnt. Ma u r
an verschiede
ähnliche Fällen
Sicherheit der
spricht sich noch
Vorliegen de
möglichst rasch
nichts im Wege
Siedler berück
des Ministerium
den S. a. ausf
vertrag zwischen
den müsse. —
nung des Ver
Mutmaßlich
Der Hochbr
Wiederab. A
bedtet und kü
erwarten.
(S. 23) Stun
an Robert A
ing. Robert W
An Ihrem 60.
Frer und alle
Ihres Lebens
Daß Sie und
ben, ist mein
(S. 23) Stun
h. a. d.) Der
nerungen ist je
200 000 Exemp
Kauf ist im
(S. 23) Stun
seugehilfen wu
nahmen die fest
neuen Tarifver
Löhne fast über
gehoben.
(S. 23) Stun
oder eines hier
prächtigen Kap
haben 1,5 Stun
Kafen, 26. S
und Klagen so
der Erwaren g
nommen. 40 U
heit. Die Preis

Wir
Ein Herbst
Einigkeitstimm
tu und dein Ve
verlässlich über
in dieser großen
besuchen, und
zu wirken, so l
Herbstfeier aus
und Einigkeit g
und voll erfasse
und Genußsuch

Am 29. Sept
des hl. Mich
hat diesen Heil
den Spruch er
An Michael ist
christlichen Kirch
festes die Sitt
geben. In einer
gehung: St. A
keit nach führt
ob die Handwe
nahme der Tages
kar, hat doch
Dauer abgenom
Wanderlag für
die Schäfer. Da
propheatische E
schen, wird es n
listag nasser Fe
so liegt an Weib

Der reichstun
freund“ (Serau
Frankf. Ztg.“
einen Aufsatz
erschien in der
eine Kommission
Hocher Stelle je

der nur der frang...
e, ist offenbar auf Bes...
sting Innerhalb der...
efunden haben. Inzw...
leitung der Verhandlung...
zur Zeit über die zu er...
Behörden beabsichtigen...
anzuleiten, um zu ermög...
Beamte das Werk betrie...
weiterwachen verbinde...

nen zu, vermag aber die Vorteile für die Stadt als Selbstschut...
nerin nicht einzusehen. Die Stadt habe sich für alle Fälle so...
zulagen rückerfordert. Der Einfluß, den sonst der Gläubiger...
dem Schuldner gegenüber habe, habe auch die Stadt als Bür...
gin. Die Stadt werde sich außerdem viertel- oder halbjährlich...
über den Lauf der Konten orientieren. Hr. Stauden...
meyer weist darauf hin, daß die Anwesen jederzeit gut...
verläßlich sind. Der Vorsitzende erklärt zu der viertel...
jährlichen Kündigungsfrist des Interimsschuldscheins, daß die...
Oberamtsparafasse jedenfalls nur in ganz bestimmten Fällen...
von der außerordentlichen Kündigung Gebrauch machen könnte.
Hr. Mang unterstützt die Vorschläge des Vorsitzenden und zeigt...
an verschiedenen Beispielen aus der Siedlungsarbeit andertorts...
ähnliche Fälle der Bürgerschaftsleistung. Bedenken wegen der...
Sicherheit der Stadt seien nicht vorhanden. Hr. Perrot...
spricht sich noch gegen die 46jährige Zahlungsfrist aus. Der...
Vorsitzende legt dar, daß die einzelnen Siedler von sich aus...
möglichst rasch ihre Schulden abzahlen werden, und daß dem...
nichts im Wege sehe, daß aber auch weniger kapitalträchtige...
Siedler berücksichtigt werden müßten. Wenn die Entscheidung...
des Ministeriums wider alles Erwarten gegen das Darlehen an...
den S.B. ausfalle, so werde noch ein endgültiger Darlehens...
vertrag zwischen Stadt und Oberamtsparafasse abgeschlossen...
werden müsse. — Es wird dann vom Gemeinderat die Unterzeich...
nung des Vertrags beschlossen. (Schluß folgt.)

Mittelmäßiges Wetter am Freitag und Samstag.
Der Hochdruck leidet der atlantischen Störung immer noch...
Widerstand. Am Freitag und Samstag ist wohl zeitweilig be...
deutetes und kühes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu...
erwarten.

Land.
9. September 1921.
Der Tagesordnung aus...
w eGmbH, bedarf we...
Bauprogramms in der...
berei, das Geld dar...
rgschaft der Stadt. Die...
Welcher auf Schuldschei...
vergeben. Eine ande...
das Geld aufnehme und...
als Darlehen gewährte...
geschäftliche Belastung...
re mit sich bringen; so...
spruchungen in der Ka...
mt, Sparkasse und Stad...
Ein weiterer Geschäfts...
asi für den Siedlungs...
Schuldnerin der Ober...
edlungsvereins auftritt...
Zinsen Kapitalertrags...
diesem Falle jährlich...
ist gesetzlich von die...
Sparkasse holt zur Zeit...
Zuenern zur Gewährung...
mittelbar ein. An der...
Es wird ein Schreiben...
rigen Schuldschein der...
mit 4% (der Komm...
von 1/2 Prozent) ver...
ußi. Gläubigerin und...
Kündigung berechtigt...
ichen Oberamtsparafasse...
Stadtparafasse entlastet...
dlichen der Stadt Calw...
ells verlesen. Daraus...
gend für ihre Bürgerschaft...
was bei der Höhe der...
störverständnis ist. U...
wa hastet für das Dar...
parafasse an den Sied...
trags für Hauptsumme...
gegenüber als Bürgin...
wichtige Siedlungsverei...
bei Verübertragung der...
den residierenden Kauf...
vorkaufrecht für alle...
oren, eine Vormerkung...
die gleiche Dauer zu...
Brundbuch eingetragen...
inde Calw bei Veräu...
gende Rechte einzuräu...
eine Sicherungshypothek...
schuß der hiesigen Z...
gshypothek im Siedl...
Gemeindebeschlusse, der...
für alle ihr aus dieser...
inprüche an den S.B...
Pfandrecht an den...
en; der Stadtgemein...
haft einzuräumen, die...
on zu übertragen und...
gehört und dessen...
— Ueber den Ge...
Der Vorsitzende führt...
die Stadt verpflichtet...
aber bekanntlich bil...
den meher tritt für...
stadt ein. Andernfalls...
le spricht sich gegen...
enn die Stadt Selbst...
ntnisse geschaffen. Die...
ei einer solch hohen...
er Angelegenheit bei...
bersehbar. Nach einer...
el Belastung für die...
tgelegt einiger Beden...

Markt-Anzeiger

Da der auf 12. Oktober vorgesehene Herbst - Markt

auf 5. Oktober vorgelegt wurde, geben wir den I. Marktanzeiger am Montag, den 3. Oktober heraus. Wir bitten deshalb die Texte für die bereits aufgegebenen Anzeigen uns möglichst rasch einzusenden, damit wir dem Satz der Anzeigen die nötige Sorgfalt zuwenden können.

Verlag des „Calwer Tagblatt“

Geld- Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.
Frankfurt a. M., 28. Sept. Nach der New Yorker Nachbör: galt die Reichsmark 0,81 1/2 Cents, das entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von M. 122,70. (Frkf. Ztg.)

Zur Lage in der Rüstindustrie.
Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags, der sich z. Bt. mit der Verringerung der Rüstwirtschaftsgehege befäßt, wurde mitgeteilt, daß wegen der Verhältnisse in der Kriegszeit umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten in den Werken notwendig geworden seien, wozu bei den jetzigen ungeheuren Preisen in den einzelnen Werken Riesenmittel investiert werden müßten. Solche gewaltigen Investitionen würden sich aber bei dem gegenwärtigen Niedergang des Absatzes als unrentabel erweisen. Deshalb sei nunmehr in Gesetz eine großzügige Stilllegung von Schächten vorgesehen, und eine Zusammenlegung der übrigen Werke.

Die Tabaksteuer.
Die Mitteilung, daß der Reichsrat eine Tabaksteuererhöhung ab 1. April 1922 abgelehnt hat, hat in den Konsumrenten falsche Meinungen hervorgerufen. Man nimmt an, die Tabaksteuer würde unverändert fortbestehen. Tatsächlich erfolgt aber bereits am 1. Oktober eine kräftige Erhöhung der Steuern für sämtliche Tabakwaren mit Ausnahme der Rauchtabake, am stärksten für Zigaretten. Vom Reichsrat wurde lediglich eine neue Gesetzesnovelle, die erst 1922 in Kraft treten sollte, abgelehnt.

Wollpreise.
Die dritte diesjährige Wollauktion in Bamberg war von Industrie und Handel in dem ihrer Bedeutung entsprechenden Umfang besucht. Der Verkauf stellte sich immer mehr auf großmarktartige Verhältnisse ein, so daß diese süddeutschen Verkäufe der Wollverwertungsgenossenschaft maßgebend geworden sind. Hauptkäufer war die Industrie, die in immer weiterem Umfang die in weltmarkt-mäßiger Weise dargebotenen Inlandswoollen wieder an Stelle der Importen aufnimmt. Der Durchschnittspreis für Schweißwoollen war 1500 M für Rindwische 2900 M, für größere Wollen 1200 M bzw. 2300 M. Besonders gefragt waren feine Wollen die, soweit gut gehandelt, zum Teil die diesjährigen Rekordpreise erzielten. Bei lebhaftem Verkehr und festen Preisen wurde alles verkauft.

Bericht der Remptener Butter- und Käsebörse.
(S.B.) Stuttgart, 28. Sept. Preis für Butter 22,45 M pro Pfund, Gesamtumsatz 109 502 Pfund; Preis für Käse 7,66 M pro Pfund Gesamtumsatz 390 600 Pfund. Marktlage: für Butter ist die Nachfrage geringer infolge der höheren Preise, für Käse ist die Nachfrage im allgemeinen unverändert.

Märkte.
Pferde und Vieh.
(S.B.) Stuttgart, 27. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Am Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 150 Ochsen, 47 Bullen, 320 Jungbullen, 256 Jungriinder, 273 Kühe, 397 Kälber, 315 Schweine und 187 Ziegen. Für 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erlöst: Ochsen 1. Qual. 670—770, 2. Qual. 530 bis 640, Bullen 1. Qual. 640—690, 2. Qual. 510—610, Jungriinder 1. Qual. 710—800, 2. Qual. 600—680, Kühe 1. Qual. 560—670, 2. Qual. 370—500, 3. Qual. 210—320, Kälber 1. Qual. 850—900, 2. Qual. 750—820, 3. Qual. 700—740, Schweine 1. Qual. 1330 bis 1420, 2. Qual. 1200—1300, 3. Qual. 1000—1150 M. Verkauf des Marktes: ruhig.

(S.B.) Ravensburg, 27. Sept. Der Viehmarkt am Samstag war mit 157 Stück besetzt: 21 Farnen, 33 Ochsen, 45 Kühe, 20 Kalbchen, 33 Stück Jungvieh, 8 Kälber. Der Handel ging etwas flau, die Preise zogen etwas an. Der Schweinemarkt hatte gute Zufuhr bei flauem Handel. Kartoffeln kosteten zentnerweise 50 M, pfundweise 55—60 J.

Frucht.
(S.B.) Reutlingen, 27. Sept. Auf der hiesigen Schranke waren am Samstag 46 Ztr. Dinkel, 31 Ztr. Weizen und 6 Ztr. Haber zugeführt. Nach Haber und Gerste herrschte große Nachfrage. Für den Zentner wurden bezahlt bei Dinkel 159—169 M, für Haber 140—150 M und für Weizen 260—270 M.

Kartoffeln.
(S.B.) Stuttgart, 27. Sept. Dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 100 Ztr. zugeführt. Preis 65—70 M für den Ztr. Dem Feilbetrantmarkt waren 1000 Stück zugeführt. Preis 60—65 M pro Ztr.

Obst und Mostobst.
(S.B.) Ulm, 27. Sept. Auf dem Judenhof kostete am Samstag Mostobst aus der Umgebung bei geringer Zufuhr, aber lebhafter Nachfrage der Zentner 70—120 M und zwar Birnen von 70 M an, Äpfel bis zu 120 M der Zentner. Auf dem Güterbahnhof wurden Tiroler Mostäpfel zu 110 M der Zentner verkauft.

Weinpreis.
(S.B.) Brackenheim, 27. Sept. Mit der Lese wird hier dieses Tage begonnen. Es scheint, daß die Käufer, die mit dem 1920er Wein weniger gute Geschäfte machten, am heutigen Preis etwas hereinholen wollen. Es sind bereits viele Käufer anwesend. In Vödenheim ist die Lese in vollem Gang, die Nachfrage nach Rotwein lebhaft. Für Portugieser werden 2000—2100 M pro Eimer bezahlt. In Weinsheim fanden viele Verkäufe in Rotwein zu 2000 M statt. Die Preise sind anzusehen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: F. W. B. Rudolph, Calw, Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.
Solche Kinder gedeihen wirklich, deren Ernährung und Verdauung durch Nestlé's Kindermehl geregelt ist. Es enthält die unübertreffliche Milch kerngesunder Alpenkühe und alle anderen Nährstoffe, welche zum Wachstum des Säuglings erforderlich sind. Die illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes gratis und franko durch „Linda“ Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57.

Wirke, so lang der Tag scheint!
Ein Herbstabend, wie ein Sylvestertag, füllt das Herz mit Gemütsstimmung. Wie dieser reiche Sommer, so geht auch du und dein Volk und dieser Erdball dahin. Und doch — nicht verächtlich übersehen darfst du Erdenwesen und Volk und Heimat in dieser großen Stimmung. Immer bleibt uns jere Erdenpflicht bestehen, und kein eingebildetes Uebermenschenium wischt sie aus: zu wirken, so lang unser Tag scheint! Ja, nur von solchem Herbstgefühl aus, den Blick auf den äußersten Horizont, auf Tod und Ewigkeit gerichtet, läßt sich unsere Erdenpflicht groß abmessen und voll erfüllen. Seine Pflicht, die auch in Zeiten der Fäulnis und Genußsucht nicht sich abziehen läßt vom ewigen Gott.
Fr. Klenhard.

Aus aller Welt.
St. Michael.
Am 29. September verzeichnet der Kalender den Gedächtnistag des hl. Michael, des Erzengels. Ein Menge von Kirchen hat diesen Heiligen zum Schutzpatron und so können wir uns den Spruch erklären, der in manchen Gegenden zu hören ist: An Michael ist Kirchweih im Himmel und auf Erden! In der christlichen Kirche bürgerte sich mit der Einführung des Michaelstages die Sitte ein, das Erntedankfest an diesem Tag zu begehen. In einer alten Urkunde führt der Michaelstag die Bezeichnung: St. Michaelstag zu dem Licht; aller Wahrscheinlichkeit nach rührt diese Benennung daher, daß von diesem Tage ab die Handwerker bei Licht zu arbeiten anfangen. Die Abnahme der Tageshelle ist zu Ende September sehr deutlich spürbar, hat doch der lichte Tag um mehr als vier Stunden an Dauer abgenommen. In vielen Gegenden ist Michael ein Wandertag für die Dienstboten, in Württemberg vor allem für die Schäfer. Das Landvolk schreibt der Witterung des Tages prophetische Eigenschaften zu: Kommt St. Michael heiter und schön, wird es noch vier Wochen so gehn. — Auf nassen Michaelstag nasser Herbst folgen mag. — Hat Michael viel Eiheln, so liegt an Weihnachten viel Schnee.
Das Lied von der Glocke.
Der reichillustrierten geschmackvollen Zeitschrift „Der Alpenfreund“ (Herausgeber J. J. Schäg, München) entnimmt die „Frankf. Ztg.“ die folgende Anekdote, die Walter Fraig in einem Aufsatz „Der Restalter Freispitz“ erzählt: In Stodach ereignete in der Zeit der höchsten Kriegsnöte eines schönen Tages eine Kommission und erklärte dem Ortsvorsteher, von allerhöchster Stelle sei verfügt, daß die Glocke, so auf dem Kirchturm

aufgehängt sei, um die frommen Christenmenschen früh zur Messe und abends zum Gebet zu mahnen, daß diese Glocke als nutzbares Metall demnächst abgeliefert werden müsse. Darob große Entrüstung im Dorf. Doch gegen das kaiserliche und königliche Mandat war nichts zu wagen, und man schickte sich, wie allerorts, ins Unvermeidliche. — Doch nun höret, ihr Leute:

Als einige Tage hernach das Dorf und Kirchleins Wehner sich in aller Herrgottsfröh an das Glockenschell hing, um zur Messe zu läuten, da gab der Strid verdrächtlich leicht nach und der eifrige Diener wäre beinahe zu Boden gefallen. Von oben aber kam kein Ton! Auch der eiligst gerufene Stellvertreter Gottes konnte — so berichtet man — nur feststellen, daß die Glocke wahrhaft verschwunden sei und nirgendwo aufzutreiben. Ob es auch auf Wahrheit beruht, daß die Bauern mitsamt ihren Weibern — mangels des gewohnten Klanges — verschwiegen, bis die Kühe im Stall brüllten, weil sie die Milch brannete, das vermag der Chronist nicht zu begründen. Jedenfalls war die Aufregung im Dorf gewaltig. Die „Glockenabnahme-Kommission“ fluchte — die Glocke aber war und blieb verschwunden.

Der Krieg ging zu Ende, der Friede kam und mit ihm — die Glocke! Dieweil nämlich anjetzt keine Gefahr mehr drohte von den Behörden, so getrauten sich die Tüfter mit ihrem Geheimnis ans Licht und eines Morgens stand die geheimnisvoll verschwundene vor der Kirche, von Alt und Jung mit Hallas begrüßt. Die Helden des Tages aber waren sie ben Frauen — man höre, sage und schreibe: sieben Frauen —, die nächsttags die Glocke herabgenommen hatten mit Hilfe eines Mannes, der das — Loch graben mußte, darein die Heilsoverkünderin feierlich versenkt wurde — irgendwo in einer Scheuertenn! Dann verwickelten sie alle Spuren ihrer Tat und hielten — das ist das Erfaulichel — die lange, lange Zeit tatsächlich den Mund! Sieben Frauen schweigen Monate — Jahre lang wie ein Grab! Ein wahres Wunder bei meiner Seligkeit. Und da sagen die Leute noch, es geschähen keine Wunder mehr! Heute aber klingt das Geläute der Glocke zur Ehre der sieben tapferen Frauen und zum Lobe Gottes wieder hell ins Tal!

Die Nobelpreissträger.
„Pravo Lidu“ stellt fest, daß der Nobelpreis, für den diesmal der tschechische Präsident Masaryk und die beiden Dichter Brezina und Jivask vorgeschlagen wurden, noch nie an einen Tschechen und erst dreimal an Slawen (2 Russen, 1 Pole) gefallen ist. Dagegen bekamen ihn 26 Deutsche, 21 Franzosen, 9 Engländer, 8 Schweizer, 8 Amerikaner, 6 Schweden, 6 Hollän-

der, 5 Dänen, 4 Italiener, 3 Belgier, 2 Spanier, 2 Norweger und der Indier Rabindranath Tagore. Unter den gesamten 103 bisherigen Preissträgern waren 4 Frauen.

Das älteste deutsche Handelsbuch.
Archivar Dr. Eugen Mac machte in einem oberhessischen Archiv einen Fund, den der Altmeister der oberdeutschen Handelsgeschichte, Geheimrat Dr. Alois Schulte, Professor der Rechte, Bonn, als einen ersten Ranges, der ganz eigenartig dastehet, bezeichnete. Es ist das älteste deutsche Handelsbuch und eine noch bessere ähnliche Bearbeitung. Schulte kann den Fund eben noch für die Edition der von Archivar Dr. Ober-Karlstrube zu Salem entdeckten Reste der Papiere der großen Ravensburger Gesellschaft verwenden. Das älteste deutsche Handelsbuch wird aber noch besonders ediert werden. Schulte wird bei der historischen Kommission der bayerischen Akademie der Wissenschaften die baldige Herausgabe befürworten. Dr. Mac als Entdecker wird das erste wissenschaftliche Anrecht zur Eberung gerne an die berufensten Fachgelehrten Dr. Schulte oder dessen Schüler Univerf. Prof. Dr. Jakob Strieder abtreten. Der Fund beweist aufs Neue, welche Stätte großer Vergangenheit das Oberland ist.

Eine moderne chinesische Eheschließung. In den „Cornell Alumni News“ kündigte Herr Yuen Ren Chao, der dort 1914 studierte seine Heirat wie folgt an: „Dr. phil. Yuen Ren Chao und Frl. Dr. med. Bu Wei Hang teilen mit, daß ihre Eheschließung am 1. Juni 1921, westliche Zeitrechnung, in Peking stattgefunden hat und zwar indem sie ein dahingelendes Dokument unterzeichnet haben, das von den Zeugen Dr. phil. Su Huh und Frl. Dr. med. Chen Chu ebenfalls unterschrieben wurde und daß sie, um törichtem Gepflogenheiten entgegenzutreten, alle Hochzeitsgeschenke ablehnen müssen, abgesehen von Glückwünschen und eventuell Beiträgen zu der wissenschaftlichen Gesellschaft von China. Nach einem Monat werden Freunde und Bekannte in der Wohnung des Paares, 49 Sian Pa Paoa Hutung Distrikt, willkommen sein.“

Der Kampf gegen die Unverheirateten. Der Kampf gegen die Unverheirateten wird gegenwärtig in der Türkei in schärfster Form durchgeführt. Der türkischen Nationalversammlung liegt ein Antrag vor, daß jeder Ledige im Alter von über 28 Jahren dem Staate ein Viertel seines Einkommens abliefern muß. Unverheiratete Verbrecher sollen strenger bestraft werden als verheiratete, und im Staatsdienst sollen überhaupt nur Ehemänner Aufnahme finden.

Wir benötigen für das Altersheim
 60 Ztr. Speisekartoffeln,
 50 Pfd. Erbsen,
 50 Pfd. Linsen
 und erbitten uns Angebote.
 Calw, den 28. September 1921.
 Armenverwaltung.

**Forstamt Stammheim.
 Schotter = Akkord.**

Am Montag, den 3. Oktober 1921, abends 6 Uhr,
 wird im „Röhle“ in Stammheim
 die Lieferung und das Kleinschlagen
 von 77 Kubikmeter Muschelkalksteinen
 auf die hauffierten Wege in den Staatswaldungen des
 Bezirks im Abstreich vergeben.

**Weilberstadt.
 Geschäftsempfehlung.**

Einer verehrlichen Einwohnerschaft zur gest.
 Kenntnis, daß ich kommenden Samstag, den
 1. Oktober ds. Js., das von mir käuflich er-
 worbene Gasthaus zur „Sonne“ jetzt genannt
 „Zur Ratsstube“
 eröffnen werde, verbunden mit
 Mehl- u. Suppe.
 Im Part.: Tageswirtschaft
 Im 1. Stock hübsch eingerichtetes
 Weinzimmer und Kasse.
 Ich werde bemüht sein, meine w. Gäste in-
 bezug auf Speise und Trank stets zufrieden zu
 stellen und bitte um geneigten Zuspruch.
 Hermann Maier u. Frau.

Herde!

Wirtschaftsherbe mit und ohne Warmwasser-
 zubereitung,
 Haushaltsherbe in jeder Größe mit
 Kupferschiff,
 Waschkessel,
 Waschmaschinen für Hand- und Kraft-
 betrieb
 kaufen Sie am besten bei
 Otto Kagenmaier, Bad Liebenzell
 Fernspr. 80. Flaschnerei u. Installationsgeschäft

Bestellungen auf
Speise = Kartoffeln
 wollen sofort gemacht werden.
 Spar- und Consumverein Calw.

Wegen Saisonschluss verkaufe ich am
 Samstag, den 1. Oktober, nachmitt. 2 Uhr
 **3 R ü h e**
 Ahdler, zum „Hirsch“ Bad Leinach.

Bieh = Verkauf

Habe am morgigen Freitag, den
 30. September ds. Js., einen sehr großen
 frischen Transport
**erstklassiger Kalbinnen
 und Schaff-Rühe** 
 in Brödingen
 in meiner Stallung
 zum Verkauf stehen, wozu ich Liebhaber
 einlade
Viktor Neckarfulmer.

Das altbewährte
**Dr. Oetker's
 Backpulver**

Backin
 ist uns doch das liebste!

Ostertag
 Kassenschränke
 Mauerschränke
 Vertreter für die Oberämter Calw u. Nagold:
 Georg Köbele, Nagold.

Bitte lesen!
 Warme Schuhe sind jetzt da,
 darum kommt von Fern und Nah
 Ich weiß, sie werden Euch gefallen,
 habe mit und ohne Schnallen
 Ich will es Euch nicht verhehlen,
 sollte eine Sorte fehlen
 Alles schaff ich an geschwind,
 für Männer, Frauen und für's Kind.
 Darum kommt in großen Hansen,
 oder einzeln in die Haggass' 'glaufen
 Denn bei mir ist es die Art,
 daß Ihr vieles Geld erspart.
 Karl Stoll, Haggasse.

Drei Striche 
 mit der Bürste und
 die Stiefel sind blitz-
 blank! Man muß aber
 Schuhkrem Pilo
 dazu nehmen.
 Verlangen Sie überall Pilo-Extra
 (friedensmässig hergestellt).

Hilfs- Arbeiterinnen gesucht.
 Bevorzugt werden solche, die im
Börsenmachen
 bewandert sind.
 J. L. Pfeiffer, Liebenzell bei Röhle am
 See.
 Wir suchen für sofort (spätestens 1. 12. 1921)

tüchtige Kraft,
 welche in der Lage ist, den Briefwechsel nach Diktat zu er-
 ledigen (Kurzschrift und Schreibmaschine verlangt), und alle
 vorkommenden Bureauarbeiten mit Buchführung beherrscht.
 Selbständige Arbeit, längere Kontorerfahrung und gute
 Allgemeinbildung sind unbedingt erforderlich.
 Herren (eventl. auch Damen), welche auf eine Dauer-
 stellung Wert legen, wollen sich mit selbstgeschriebenen
 Angebot, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an uns wenden.
 Schwarzwälder Lederhohlen- u. Härtemittelwerke
 Lannhauser & Stäbele in Nagold.

Grüne Tomaten
 sind zu haben bei
 Kaufmann Vinçon.
 Zu verkaufen:
 1 fast neue
Schrotmühle,
 für Hand und Kraft, 1
**Futterschneid-
 maschine**
 für Handbetrieb verkauft
 billig.
 Fried. Huber, Maschinen-
 werksk. Unterreichenbach,
 Fernsprecher 17.
 Altburg.

Einen Warf reine

Milch-Schweine
 verkauft
 Benjamin Weik.
 Einen fast neuen leichten
**Einspanner-
 Leiterwagen**
 samt Traggeschir u. Rüsphen
 sowie eine 10 jährige
 Schimmel-

Stute
 1.68 m hoch
 hat zu verkaufen.
 Georg Urfig,
 Bad Leinach.

Schreiner gesucht.
 Ein tüchtiger, selbständiger
Arbeiter
 kann sofort eintreten bei
 Jakob Brenner, Schreiner
 Bad Leinach.
1 Gipser
 kann sofort eintreten bei
 Matth. Fahnacht,
 Gipsermeister, Eltingen.
 O. Leonberg.
 Langjähriger Maschinist
 mit Hochspannungsmotoren
 vertraut,
 sucht dauernde
Stellung
 in Calw
 oder Umgegend.
 Angebote unter R. S. 225
 an die Geschäftsstelle dieses
 Blattes.

Am Freitag, 30. September
 und Samstag, 1. Oktober
 halte ich
Mehl- u. Suppe
 ab, wozu ich höflichst einlade
Otto Baur, Hotel Adler
 Prima neuer Wein
 kommt zum Ausschank.

Alzenberg-Heimerdingen.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. Oktbr.
 1921 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in unser elterliches Haus in das Gasth. z. „Röhle“
 in Alzenberg freundschaftlich einzuladen.
Gottlieb Kentschler,
 Sohn des Gottlieb Kentschler, Röhleswirt, Alzenberg.
Mara Schwarz,
 Tochter des Wilhelm Schwarz, Bauer, Heimerdingen.
 Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

Verkauf.
 Wegen Aufgabe meines Fruchtsaftgeschäftes verkaufe ich:
2 Mostpressen (Rastpressen)
2 transportable Kupfertessel
 mit Herd (zirka 75 Liter Inhalt)
1 kleine Windtesselpumpe
Eine Anzahl Kübel u. Ständer
Neue Apotheke Calw
 Th. Hartmann.

Tapeten Bauern-Hof
 in großer Auswahl auf Lager
 Emil G. Widmaier.
 Bahnhofstraße.
**la Carbolineum
 u. Dachpappe**
 empfiehlt billigst
Ernst Kirchherr.
 Für Schneider!
**1 Schneider-
 Nähmaschine**
 fast noch neu, mit Kniehebel,
 hat preiswert zu verkaufen.
 Frau Günther Witwe,
 Wöttingen.
 Im Auftrag zu verkaufen:
2 Damenmäntel
 für schlanke Figuren
 Zwinger 295.
 Wenig gebrauchte
**Strick-
 maschine**
 System Stoll 3/8, hat ab-
 gegeben.
 Fr. Schuster, Liebenzell,
 Spinnerei Weik.

Das
Herbstfutter
 von einig. Morgen Weize
 hat zu verpacken.
 Bauwerkmeister Weber.
 Beste
Säcke
 Friedensqualität, Massener-
 sand u. Einzelverkauf Inter-
 Sack schon von Mk. 7.50 ab.
 Schopper, Stuttgart,
 Schwabstr. 67, Ecke Ludwigsstr.

Das
 nach berichtet
 das „Calwer
 Tagblatt“ über
 alle wissens-
 werten Ver-
 komnisse!

Zur auf
 Nähere Mittheilung
 Koblenz, 30.
 den Sanktionen
 Kommission hat
 ten Verordnung
 September, aber
 im wesentlichen
 tigkeit der auf
 ten Alle, erwo
 ten und verhan
 im begehren Ge
 bleiben gültig, e
 die Dauer von
 Verlehrs mit Be
 grenze des befeh
 Abrechnung der
 landskommission
 Jolleinstünfte bi
 Rheinlandkommi
 Sanktionen der
 ten dem Deutsch
 schen Gerichte u
 Introstreten de
 Ein- und Ausju
 um den Warenv
 Gebiets handelt.
 Zukunf
 zum deutl
 Berlin, 29. S
 jung des ausw
 jenheit des Reid
 hebung der wie
 amerikanischen
 der auswärtige
 Eizejeman n
 Zustimmung zu
 vereinbarten der
 der deutsch-amer
 Wilson
 London, 28. S
 Weihen Haus
 kamt wurde, da
 habe, um den M
 vertrags mit De
 nach der Ansicht
 Americas die
 Beiderstatter
 die baldigste Ra
 Daily Telegrap
 Beiderstatters,
 demokratische
 vertrages mit
 daß der Abschlu
 lerten im Stiche
 bedeuten würde
 werden müßte.
 grab“ meldet,
 Mehrheit zugun
 Erörterung bis
 Paris, 29. S
 ton gemeldet, da
 zu Tag weiter
 unmöglich. Die
 Zusage aufnehm
 Europa in Ueb
 besten Wilson.
 nichts in den Be
 zum Völkerbund
 schließt. Ein an
 Staaten bereit
 geeignet ist, auf
 Stellung zu brin
 London, 29. S
 daß die demokra
 Reichstag war
 Republikaner ni
 führung notwen